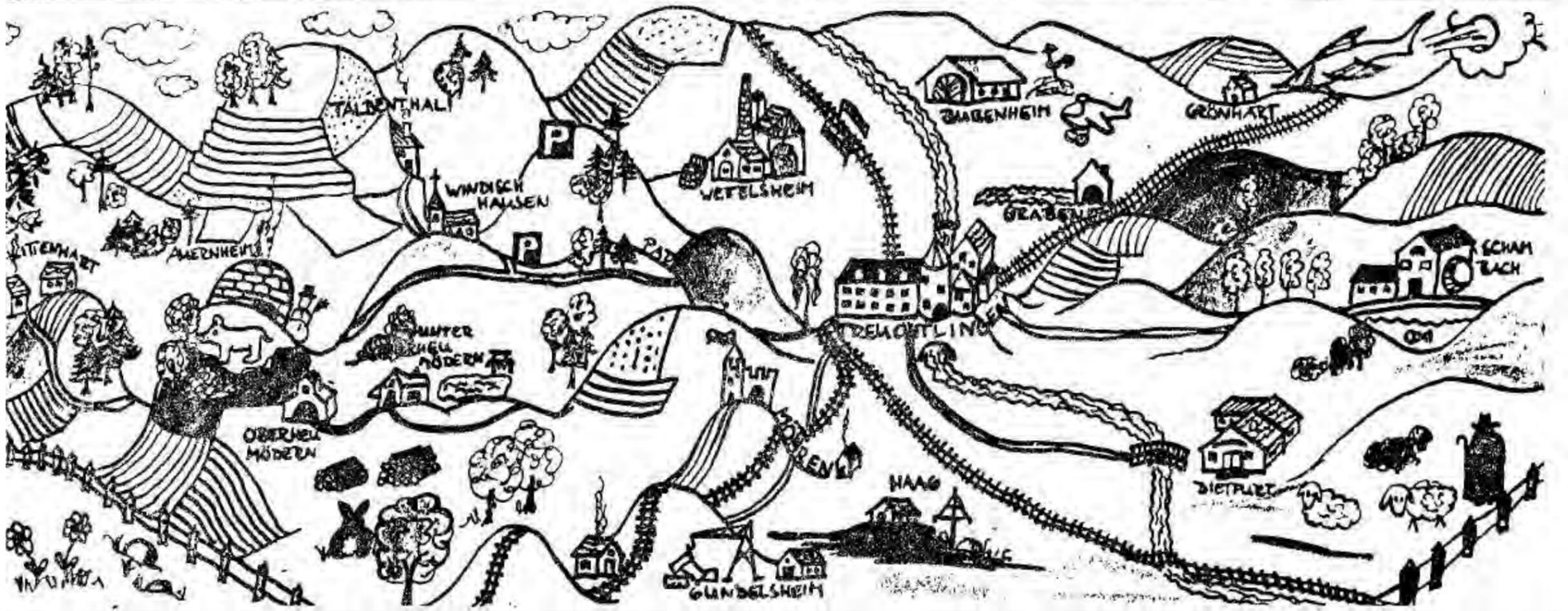


# STADT FUCHS



Zeitung des SPD-Ortsvereins für Treuchtlingen und seine Ortsteile



## Vorausschauende SPD-Politik hat Bestand

Ein Jahr nach den Kommunalwahlen zieht die SPD Bilanz. Treuchtlingens Rathauspolitik trägt trotz neuer Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat und einer neuen Führung der Verwaltung unverkennbar die Handschrift der jahrelangen SPD-Vorherrschaft. Die wesentlichen Maßnahmen der Jahre 1985/86 wurden von Bürgermeister Hans Döbler und der SPD-Stadtratsfraktion geplant und in die Wege geleitet, handelt es sich nun um Altstadtsanierung, Haus des Gastes, Sanierung von Krankenhaus und Friedhof, Erschließung des "Winkels" oder Dorferneuerung in Gundelsheim, Motten, Wetzelsheim.

Ein eigenes Konzept zur Weiterentwicklung unserer Gesamtgemeinde von Seiten der neuen Herren im Rathaus ist 12 Monate nach

ihrem Amtsantritt nicht in Sicht.

Einen großen Wurf hatte Bürgermeister Herrmann in der Tasche, aber der ist umstritten, im Alleingang vorbereitet und könnte zum Bumerang werden: das Schutzzonenkonzept für Treuchtlingen.

Im Hauruckverfahren wollte die Rathausmehrheit in der März-Stadtratssitzung den Nagelberg als Landschaftsschutzgebiet streichen. Argument: Wir wollen späteren Generationen die Entwicklungsmöglichkeiten nicht verbauen.

Dagegen spricht eine Reihe gewichtiger Bedenken:

- Landschaft ist unser Kapital. Die bedenkenlose Verbauung kann dazu führen, daß für den Fremdenverkehr alles da ist, aber keine Urlauber mehr, weil es anderswo schöner, natürlicher, erholsamer ist.

- Der Nagelberg-Südhang kann auch in 20 Jahren aus dem Landschaftsschutzgebiet herausgenommen werden. Die Stadt muß halt den Bedarf begründet nachweisen können, wie bei spielsweise beim Patrich, bei Teilen des Galgenbucks u.a. geschehen.

- Das jüngst versuchte Eilverfahren ist grundstückspolitisch anfängerhaft. Richtig wäre gewesen, erst die Grundstücke zu erwerben, um so Bodenspekulation zu verhindern. So hat es die SPD jahrelang vorgemacht.

- Einrichtungen für eine künftige Kurstadt Treuchtlingen gehören nach den Vorstellungen der SPD in die Altmühlauen zwischen Stadtschloß und Bauhof, der auszulagern ist.

- Viele Treuchtlinger Bürger halten den Nagelberg für eine Tabuzone, die niemals bebaut werden darf. Das ist auch SPD-Meinung.

Die SPD-Stadtratsfraktion hat erreicht, daß das Konzept der Schutzzonen erst einmal ausführlich diskutiert wird. Dies ist der Bedeutung des Themas angemessen.

Die Finanzpolitik der gegenwärtigen Rathausspitze hält SPD-Fraktionsführer Werner Schäfer für bedenklich. Die langfristig angelegte Entschuldung der Stadt unter Hans Döbler nach vielen notwendigen Investitionen wurde in kürzester Zeit aufgegeben und ein unplanmäßiger Gewinn 1984 in Höhe von etwa 2 Millionen DM teilweise in Wahlgeschenke umgewandelt.

Neben unseren Forderungen stehen unsere Leistungen ein Jahr nach den Wahlen.

Die wichtigsten in Stichpunkten:

+ Die Umweltschutzmaßnahmen des vergangenen Jahres gehen im wesentlichen auf Anregungen der SPD-Fraktion zurück.

+ Der Stadtwerke-Überschuß in Höhe von 100.000 DM wurde zweckgebunden den Werken zugeführt und nicht zur Deckung von Haushaltslücken verwendet, wie die Mehrheit ursprünglich wollte.

+ Nachdrücklich forderten wir immer wieder die Einführung der gymnasialen Kollegstufe an der Senefelderschule sowie verstärkte Bemühungen der Mehrheitspartei. Denn diese hat es in der Hand.

+ Einerseits brauchen wir ein Fremdenverkehrskonzept, aber:  
Wir brauchen auch mehr qualifizierte Arbeitsplätze am Wohnort. Unser Treuchtlingen ist nicht

nur Erholungsgemeinde, sondern auch Betriebs- und Wohngemeinde. Entsprechende Flächen sind auszuweisen.

Zusammenfassend kann die Arbeit unserer SPD-Stadtratsfraktion als konstruktiv, sachbezogen und zukunftsweisend bezeichnet werden.

Die SPD setzt sich für die Entwicklung unserer Stadt zum Wohle aller Bürger ein.

Nach Meinung der SPD muß die deutliche Senkung der Neuverschuldung fortgesetzt werden. Nur so bekommt die Stadt neuen Spielraum für künftig erforderliche Maßnahmen. Beispiele: sinnvolle Weiterverwendung des Anwesens Brauerei Roth im Rahmen der Altstadtsanierung, Verkehrsentlastung der Bahnhofstraße, Betriebsansiedlungen, Sanierung der Stadthalle.

## Ein »erschrockliches Ereigniss«

"Von dem großen Kometenstern, welcher den 15. Octobris an Himmls Firmament an vielen Orten von Mann- und Weibspersonen ist gesehen worden." So beginnt eine Beschreibung aus dem Jahre 1653 über das Erscheinen eines Kometen. Dieses "erschrockliche Ereigniss" wurde damals als "wahrhaftige und traurige Warnung Gottes des Allmächtigen" angesehen. Die moderne Astronomie hat jedoch das Geheimnis der "Himmelsvagabunden" gelüftet: Die Kometen sind mit dem Sonnensystem entstanden. Sie bewegen sich normalerweise weit außerhalb der Plutobahn in der sog. Oortonschen Wolke um unser Zentralgestirn. Durch Einwirkungen der Gravitation,

etwa durch einen vorbeiziehenden Stern, werden sie in das Sonnensystem geworfen. In parabelnahen Bahnen bewegen sie sich dann um die Sonne. In den Jahren 1985/86 nähert sich der berühmteste aller Kometen wieder der Sonnenumgebung. Der Komet H a l l e y , benannt nach einem englischen Astronomen, läßt sich nur etwa alle 76 Jahre beobachten. So lange dauert seine Umlaufzeit um die Sonne. Wer sich auf ein großes, Himmelsspektakel freut, wird enttäuscht sein: Wenn sich der "Haarstern" (lat. Coma=Haar) in seinem sonnennächsten Punkt befindet, steht die Erde gerade auf der anderen Seite. Sein Helligkeits-

maximum wird deshalb nicht über dem eines schwachen Sterns sein. Man sollte sich deshalb zur Beobachtung eines Fernstechers bedienen.

Erste Beobachtungsmöglichkeiten bieten sich Anfang Dezember in südlicher Richtung am Abendhimmel, wenn sich der Halley'sche Komet durch die Sternbilder Fische und Wassermann bewegt. Ab Mitte Januar und den ganzen Februar hindurch bleibt der Komet unsichtbar. Erst im März taucht er dann im Südosten am Morgenhimmel wieder auf. Letzte Beobachtungsmöglichkeiten bieten sich in der zweiten Aprilhälfte wieder am Abendhimmel. Während der Sichtbarkeitsperiode ist auch eine verstärkte Sternschnuppentätigkeit zu erwarten.

# SPD ehrt Altbürgermeister Hans Döbler



Frau Gerda Döbler an der Seite ihres Mannes Hans. Seit vielen Jahrzehnten ist sie aufopfernde Stütze ihres Gatten.

## TREUCHTLINGER KURIER über Hans Döbler

Als SPD-Mann hatte er es in dem mehrheitlich von der CSU-regierten Freistaat nicht immer leicht. Aber er verstand es, Abgeordnete, Landräte und Regierungspräsidenten für sich, bzw. sein Treuchtlinger Anliegen zu gewinnen. Dennoch blieb er ein standhafter SPD-Politiker, kein ganz linker, aber ein bewußter. Das kehrte er hervor, wenn es um politische Grundhaltungen wie etwa in der Frage der Nachrüstung ging. Als Politiker mit Grundsätzen nahm er zwar die Kommunale Verdienstmedaille an, lehnte aber das Bundesverdienstkreuz ab.

Altbürgermeister Hans Döbler machte Treuchtlingen zu dem, was es heute ist, nämlich zu einer attraktiven Betriebs-, Wohn- und Erholungsgemeinde, die sich sehen lassen kann und die viele neidvolle Blicke anzieht.

"Hans Döbler ein Vollblutkommunalpolitiker, wenn auch häufig ein unbequemer!" oder "Ein Bürgermeister, der die Gelange der Gemeinde vor Parteipolitik stellte!" sind die gängigsten Beschreibungen. Im Februar feierte H. Döbler seinen 70. Geburtstag. Dieses Jubiläum ist Anlaß genug, fast 30 Jahre sozialdemokratische Kommunalpolitik in unsere Erinnerung zu rufen.

Einige Hauptstationen seien erwähnt:

+ Durchführung der Gebietsreform, Eingliederung von 11 Ortsteilen, Flurbereinigungs- und Dorfsanierungsmaßnahmen und Verbesserung der Verkehrswege, Diese Aufgaben waren nicht leicht, da durch die Landkreisreform Treuchtlingen beim Investitionszuschuß vom erster, auf den dritten Platz zurückfiel

+ Altstadtsanierung in der Kernstadt

+ Schaffung zahlreicher Sportstätten und Bau der "Gesamtschule"

+ Umstrukturierung von der reinen Eisenbahnerstadt, die einen Verlust von über tausend Arbeitsplätzen auffangen mußte, zu einer attraktiven Betriebsgemeinde

+ Förderung der Wohnbautätigkeit durch Ausweisen und Bereitstellen von Baugelände

+ Ausbau Treuchtlingens zu einer Erholungsgemeinde und maßvolle Förderung des Fremdenverkehrs ( u.a. Bau des Wellenhallenbades, Umbau "Haus des Gastes" )

+ Aktive Beschäftigungspolitik der Kommune ( Ansiedelung neuer Betriebe, Bereitstellen zahlreicher Ausbildungsplätze und umfangreicher Einsatz von ABM-Kräften in der Kommune )

Der alte Stadtrat mit Hans Döbler an der Spitze hat

die Weichen für das nächste Jahrzehnt gestellt. Beim Amtsantritt des neuen Stadtrates 1984 waren bereits Maßnahmen eingeleitet, die in der mittelfristigen Finanzplanung mit 23 Millionen angesetzt wurden. Diese Können in den kommenden Jahren im Interesse der Bürger unserer Gesamtgemeinde Zug um Zug realisiert werden.

### Wir über uns!

Schon wieder eine Zeitung?

Ja! Die SPD möchte Sie, lieber Mitbürger, aus dem Gemeindeleben informieren. Wir wollen dies umfassend und regelmäßig tun. Kreis- und Landespolitik wird auch dabei sein.

SIE WOLLEN DOCH WISSEN, WAS LOS IST!

Also ... viel Spaß beim ...  
Lesen

Ihr SPD-Ortsverein

Treuchtlingen

## Rainer Messerer zieht Bilanz nach der Verfassungsänderung

Der Umweltschutz hat Boden gut gemacht im letzten Jahr. Das eindeutige Votum der bayerischen Bürger und des Parlamentes für die Verankerung des Umweltschutzes in der Bayerischen Verfassung und das vom Landtag am 5. April 1984 beschlossene Maßnahmenpaket waren Auslöser für eine steigende Sensibilität in Gerichten, hohen Dienststellen und Genehmigungsbehörden, ja selbst bei der CSU für die Interessen des Umweltschutzes.

Zahlreiche konkrete Schritte wurden eingeleitet. Zu nennen sind hier beispielsweise die Minderung der Schadstoffemis-

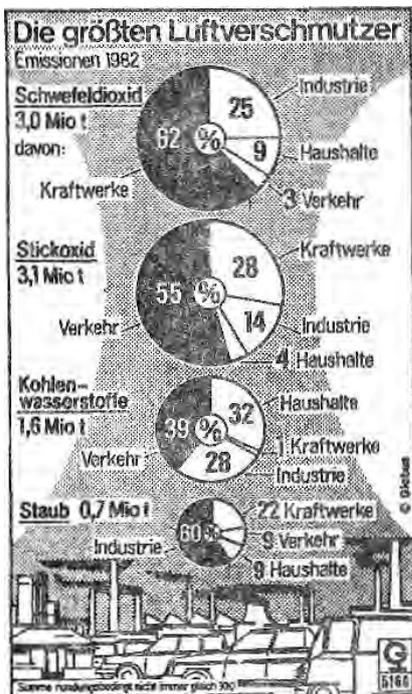
Regelmäßigkeit von Mehrheitspartei und Staatsregierung abgelehnt wurden, konnten plötzlich umgesetzt werden.



Doch auf diesem Ohr war die bayerische Regierungspartei auch bei den Haushaltsberatungen 1985/ 86 wieder weitgehend taub. So kommen an Bayerns Landratsämtern auf einen Umweltbeamten immer noch bis zu 115 gleich- oder höhergestellte Beamte, die für Eingriffe in die "Natur" zuständig sind. Dabei gäbe es auch ohne zusätzliche Planstellen eine Reihe von Möglichkeiten, dem Umweltschutz mehr Personal als früher zur Verfügung zu stellen - beispielsweise durch Umsetzung aus den Flurbereinigungsdirektionen und den Straßenbauämtern, die in Zukunft sicher weniger Arbeit haben werden.

Meine Bilanz nach einer Jahr Umwelt-Verfassungsänderung: Es war ein Jahr des Fortschritts mit Hindernissen. Der Umweltzug gewinnt an Fahrt, aber die CSU setzte sich immer wieder mal ins Bremserhäuschen. Bei all den positiven Ansätzen, die bereits ein Jahr nach dem gemeinsamen Landtagsbeschluss von SPD und CSU erkennbar sind, zeigen sich dennoch eine Reihe von schweren Defiziten. So nützen die besten Gesetze nichts, wenn nicht das notwendige Personal zur Überwachung dieser Bestimmungen und zur Ahndung des Gesetzesverstöße bereitgestellt wird.

Zur großen Euphorie besteht kein Anlaß. So verkaufte das bayerische Innenministerium diese Woche als Erfolg, daß in Bayern 76% des Trinkwassers einen Nitratgehalt unter 25 Milligramm pro Liter haben. Der Blickwinkel ist falsch. Richtig muß es heißen: 24% des bayerischen Trinkwassers liegen mit dem Nitratgehalt über der EG-Empfehlung.



sionen aus Kraftwerken und Industrieanlagen oder die stärkere Aufmerksamkeit für die Gefährdung von Wasser und Boden, Maßnahmen, die über Jahre hinweg regelmäßig von der SPD-Landtagsfraktion beantragt und mit ebensolcher

Mit Verfassungsänderung und Maßnahmenkatalog freilich ist es nicht getan, Immer wieder versuchen Staatsregierung und CSU, sich aus ihren damals eingegangenen Verpflichtungen herauszumogeln. Deshalb sehen wir es als unsere vorrangige Aufgabe an, Die Staatsregierung zu kontrollieren und immer wieder an ihre verfassungsmäßige Verpflichtung zu erinnern.

### Hohe volkswirtschaftliche Verluste durch Umweltzerstörung

Die Umweltverschmutzung führt zunehmend zu volkswirtschaftlichen Verlusten. Die OECD schätzt diese in ihren Mitgliedsländern auf 3-5 Prozent des Brutto sozialprodukts pro Jahr. Für die Bundesrepublik sind dies jährliche Schäden von rund 50-80 Mrd. DM. Dagegen wendet die Bundesrepublik lediglich 2 Prozent - das sind rd. 33 Mrd. DM - jährlich für Umweltschutzmaßnahmen auf. Von der Größenordnung her sind die jährlichen Schäden durch unterlassenen Umweltschutz weit höher als die Aufwendungen für Erhaltung der Umwelt.

## Dicke Luft über den Nachbarstädten

### Genau hingesehen

Peinlich, peinlich...

Hartnäcking hält sich das Gerücht, daß die Mehrheitsfraktion vor über einem Jahr keinen heimlichen Bürgermeister Kerth wollte. Auf seine Weise schaffte er es dann doch.

Welchen Respekt Kerth in den Reihen der CSU genießt, konnte man jüngst miterleben: Er bewarb sich um das Amt eines stellvertretenden Kreisvorsitzenden und fiel prompt gegen einen unbekannteren Kandidaten durch. In die Reihe der Ungereimtheiten paßt auch, daß der Geschäftsführer des Naturparks Altmühltal Horst Bieswanger das Verhalten der Rathausmehrheit bei den Landschaftsschutzgebieten kritisierte. Ohne Genehmigung seines Vorgesetzten tat er das wohl kaum.

Wird Treuchtlingen von der CSU ins Abseits geführt? Wir alle hoffen, daß unsere Stadt an der Isolierung der Treuchtlinger CSU keinen Schaden nimmt.

Udo Bayer

Als Altbürgermeister HANS DÖBLER in einer feierlichen Stunde in Anwesenheit von viel Prominenz zum Ehrenbürger unserer Heimatstadt ernannt wurde, fiel die Abwesenheit eines Vertreters der Nachbarstadt Weißenburg auf. Es konnte auch keiner da sein, weil die Stadtverwaltung keinen eingeladen hatte.

Können Treuchtlingens Bürgermeister und Weißenburgs Oberbürgermeister (beide CSU) nicht einmal bei einem Anlaß wie der Ehrung eines verdienten, ehemaligen Bürgermeisters

über den Schatten ihrer gegenseitigen Abneigung springen?

Unter den Vorgängern der beiden, unter Hans Döbler und Dr. Günther Zwanzig (beide SPD) herrschte sicher auch nicht die schönste Harmonie, weil beide zuerst die Interessen ihrer Stadt vertraten.

Funkstille zwischen beiden gab es jedoch nie. Die Zusammenarbeit war sachlich, konstruktiv, souverän. Dieser Stil ist zur Nachahmung wärmstens zu empfehlen.

### LANDWIRTSCHAFT: DROHENDER RUIN FÜR BAYERNS BAUERN BEFÜRCHTET

Die Landwirtschaft, eine der treuesten Wählerschichten der Union, wird von dieser Regierung gebeutelt wie nie zuvor. Die Konsequenzen aus der Milchmengenregelung, die im übrigen Landwirtschaftsminister Ignaz Kiechle in Brüssel durchgeboxt hat, werden im Laufe dieses Jahres immer mehr Landwirte an die Grenze des Ruins bringen.

Auch hier zeigt sich die allgemeine Tendenz der Kohl-Regierung, den Großen und Reichen noch mehr zu geben und dies bei den Kleinen einzusparen. Auch muß der Bauernverband mit von Heeremann an der Spitze sich kritische Fragen über seine langjährige Landwirtschaftspolitik gefallen lassen. Was hat er für unsere kleinen Bauern getan?

## Vertragsauslegung auf schwäbisch

Bei den letzten Kommunalwahlen erhielten in Wetteisheim Adolf Erdinger (SPD) 1326 Stimmen, Otto Lang (CSU) dagegen 1048. Trotzdem setzte die Rathausmehrheit Lang als Wettelsheimer Ortssprecher durch. Selbst ein Kompromißvorschlag der SPD-Fraktion, nach Dietfurter Vorbild zwei Ortssprecher zu ernennen, wurde abgeschmettert.

Stadtrat Adolf Erdinger las im Wettelsheimer Eingemeindungsvertrag von 1972 nach, und siehe da: hier ist eindeutig festgelegt, daß Ortsprecher derjenige wird, der die meisten Stimmen hat. Eigentlich auch logisch, denn das ist der Wählerwille. Da aber offenbar nicht der Wille des Wählers, sondern der des CSU-Vorsitzenden

zählt, zierte sich die Rathausmehrheit immer noch. Sie fragt das Landratsamt, wie der Vertrag zu verstehen ist! Und behauptet auch noch, sie wolle diese Angelegenheit aus der Parteipolitik heraushalten.

"Mir lasset die SPD am ausgschdreggde Arm verhungre!" - "A SPD-Ortsschprecher in Wettelsheim, nur über m e i Leich!" (Originalton Kerth) Wenn das nicht die reinste Parteipolitik ist! Als wenn ein Ortssprecher Parteipolitik machen könnte!

Adolf Erdinger beweist und hat bewiesen, daß sein Einsatz allen Wettelsheimer Bürgern gilt. Das haben die Wettelsheimer auch erkannt und mit ihrer Stimmeabgabe gewürdigt. Darauf kommt es an, auf sonst nichts.

### Fakten

Die Novelle zum Schwerbehindertengesetz (SchbG) sollte im April 1985 erfolgen. Voraussichtlich wird sie nun auf 1986 verschoben. Die Dummen sind damit die Schwerbehinderten. Müssen sie bis kurz vor die Bundestagswahl warten, um ein "Wahlgeschenk" zu erhoffen?

**Tu was. ✓  
Mit der SPD**

## Wohin mit dem Müll? SPD zeigt Wege auf

Die Müllentsorgung des Landkreises wird zu einem Dauer-, Brenner der nächsten Jahre. Der Bevölkerung von Cronheim ist die Belästigung nicht länger zuzumuten, der Landkreis hat jedoch bis in die 90er Jahre hinein keine andere Möglichkeit, den Müllberg zu beseitigen.

Die SPD-Kreistagsfraktion hat ein Konzept vorgelegt, das kurz- und langfristig Hilfe bringt:

+ Vorsortierung des Hausmülls durch jeden Bürger in wiederverwertbare und nicht verwertbare Materialien

+ Sammelbehälter in allen Gemeinden für Papier, Glas, Metall, Batterien, chemische Abfälle

+ Gründung eines Zweckverbandes mit benachbarten Landkreisen zur langfristigen Abfallbeseitigung

+ Anreize für den Kauf von Mehrwegverpackungen anbieten  
- der Unfug der Einwegver-

Packungen muß energisch abgestellt werden.

'Der Gesetzgeber ist dringend zum Handeln aufgefordert!'

Fazit: Sortieren alleine reicht nicht!

Wirtschaft und Privathaushalte müssen selbst die Menge der Abfälle verringern.

### Sammelstellen

Sammelstellen sind in der Kernstadt, sofern keine Ortsteile genannt sind:

Altöl	am Bauhof
Altpapier	am Bauhof
Aluminium	am Bauhof
Arzneimittel	in Ihre Apotheke
Batterien	im Rathaus Senefelder-Schule Poststelle-Wetteisheim Alraune, Bahnhofstraße Drogerie Poujol
Gartenabfälle	Pscherer-Steinbruch (hinter der Ziegelbütte)
Weißblech	am Bauhof

Sie, lieber Mitbürger, haben es in der Hand, was mit Ihrem Müll geschieht! Sortieren Sie Ihren Müll aus und liefern, das was bisher wiederverwendet werden kann, in den Sammelstellen ab. Danke!



Den Schutz unserer Umwelt nehmen sie ernst: Mitglieder des SPD-Arbeitskreises "Umwelt" beim Reinigen des Riedbaches Ende März. Das Ergebnis läßt sich .... leider ... sehen!

## Leser erster und zweiter Klasse im Landkreis

Seit Beginn dieses Jahres hat der Landkreis die Weißenburger Bücherei übernommen, über die Kreisumlage finanzieren nun die Gemeinden die hervorragend ausgestattete Gunzenhäuser und die Weißenburger Kreisbücherei, die auf das selbe Niveau angehoben werden soll. Die Stadt Gunzenhausen hat mit Wirkung zum 1. 1.85 ihren freiwilligen Zuschuß in Höhe von 8000.- DM gekündigt und zahlt für die Gunzenhäuser Kreisbücherei nur noch die vertraglich festgelegten DM 500. Die Stadt Weißenburg hat sich verpflichtet, den selben Betrag zu bezahlen wie Gunzenhausen- 500 DM. Als der Kreistag im Herbst 1984 die Übernahme der Weißenburger Bücherei beschloß, tat er dies unter anderen Voraussetzungen. Für die übrigen Gemeinden des Landkreises stellt sich deshalb die Frage, ob sie ihre Bücherei nicht auch dem Landkreis übergeben sollen. Eine hervorragende Ausstattung wäre gesichert- allerdings um den Preis der Aufgabe eines weiteren Stückchens kommunaler Selbständigkeit.

Nur: Was nützt der Treuchtlinger Leseratte die Gunzenhäuser Bücherei, die sie trotzdem mitfinanziert? Der Schacher nach dem Motto "Nimmst du meine Bücherei, geb' ich dir mein Krankenhaus" geht zu Lasten von denen, die da nichts zu bieten haben.

Die SPD-Kreisräte werden darauf zu achten haben, daß die Investitionen des Landkreises in seinen größten Städten nicht so viel verschlingen, daß für die übrigen Gemeinden nichts da ist.

Vereine, die sich in unserer Zeitung vorstellen wollen, wenden sich bitte an die Redaktion.

## Aus dem Vereinsleben

### VEREINE IN TREUCHTLINGEN: D'grüabinga Stoabergler

Im Jahre 1923 gründete der spätere Ehrenvorstand Chr. Fleischmann mit Geschwistern und Freunden eine Plattlergruppe, die sich 1924 den Naturfreunden anschloß. 1928 wurde mit Unterstützung der Wemdinger Trachtenkameraden im damaligen Vereinslokal "Zur Brücke" der Gebirgs- und Volkstrachtenverein "D'grüabinga Stoabergler" gegründet. 1929 trat man dem Trachtenverband "Vereinigung links der Donau" bei. Der Verein befaßte sich mit oberbayerischen Tänzen und dem Sammeln alter Trachten und Noten fränkischer Tänze in den umliegenden Dörfern. Es entwickelte sich ein reiches Vereinsleben mit Gartenfesten, bunten Abenden und Theateraufführungen. Auch eine Musikgruppe unter Karl Volkert wurde gegründet. Bis zum Beginn des 2. Weltkrieges beteiligte sich der Verein an vielen öffentlichen Veranstaltungen und Trachtenfesten. Im Verlauf des Krieges hielten wenige Frauen, Kinder und Männer den Verein mühsam am Leben. Viele Kameraden kehrten nicht mehr zurück.

Bereits 1947 bereiteten einige Mitglieder die Wiedergründung vor, die am 1. März 1948 genehmigt wurde. Der Verein erlebte eine Blütezeit und brachte es 1949 auf 189 Mitglieder. 1949 wurde eine Musikkapelle gegründet, die weithin großes Ansehen genoß. Fahnenweihe mit über

40 Vereinen war am 14. Juni 1952, Patenverein wurde "Enzian Ingolstadt". Mit ihm besteht seither eine herzliche Verbundenheit. 1965 richtete der Verein das 40. Doriaugaufest aus und stellte in Treuchtlingen erstmals ein Festzelt auf. 1968 beging man in der Stadthalle das 40-jährige Vereinsjubiläum, am 6./7. Mai 1978 das 50-jährige. Anfang der sechziger Jahre stellte sich der Verein auf die fränkische Volkstracht um. Er erhält auf allen Trachtenfesten wegen seiner großen Kinder- und Jugendgruppen viel Beifall.

Dieser Trachtenverein ist aus dem Kulturleben unserer Stadt nicht mehr wegzudenken: Genannt seien Gambrinus, Festzug, Heimatabende, Auftritte bei Vereinsjubiläen in den Ortsteilen. In Zusammenarbeit mit dem Fremdenverkehrsamt wurden auch viele Abende mit unseren Urlaubsgästen gehalten, die großen Anklang fanden. Der Verein zählt zur Zeit 135 Mitglieder und hat eine 20-köpfige Kinder- und Jugendgruppe. Herzenswunsch des Vereins: Es sollen noch mehr Buben und Mädchen kommen sowie jüngere Paare, da der Verein sonst zu überaltern droht.

Wir aber wollen weitermachen unter dem Wahlspruch "Sitt' und Tischt der Alten wollen wir erhalten."  
Hans Engelhardt,  
Schriftführer

## Und da wäre noch...

### So geht's nicht, Herr Bürgermeister!

In der Diskussion um das Schutzzonenkonzept begründete Bürgermeister Herrmann die Haltung der CSU damit, für künftige Generationen dürfen die Entwicklungsmöglichkeiten unserer Stadt nicht verstellt werden. Deshalb sei der Südhang des Nagelberges aus dem Gebiet der Landschaftsschutz zonen herauszunehmen. Fraktionsführer Kerth ergänzte, dies sei ja nur eine Vorsichtsmaßnahme ohne Hintergedanken. In der Jahreshauptversammlung des CSU-Ortsverbandes am 12.4.1985 verkündete Bürgermeister Herrmann, daß bereits Vorgespräche mit Interessenten zur Errichtung von Privatkliniken stattgefunden haben.

Warum wurde der Stadtrat nicht vor der CSU informiert? Handelt so ein Bürgermeister, der vorgibt, bürgernahe Politik zu praktizieren?

*letzte  
Meldung*

### ADOLF ERDINGER ORTSSPRECHER

In der letzten Stadtratssitzung wurde endlich eine leidige Angelegenheit bereinigt, die ein Jahr lang den Willen der Wettelsheimer Wähler mißachtete: Gegen den Willen des CSU-Vorsitzenden mußte Adolf Erdinger (SPD) zum Wettelsheimer Ortssprecher ernannt werden.

(Lesen Sie dazu auch unsere Hintergrundinformation auf Seite 5.)

### → Nichts wie hin! ←

### Open-Air '85 ←

Nun schon zum 4. Mal findet vom 5. - 7. Juli 1985 das Treuchtinger Musikfestival auf dem Auernheimer Sportplatz statt. Auch dieses Jahr sind Musikprogramm und Darbietungen vielversprechend. Das eingespielte Organisationsteam ist zuversichtlich, die Preise für Eintritt und Verpflegung auf Selbstkostenebene zu halten. Erfreulich ist, daß ortsansässige Firmen großzügig Material und Geräte für das Musikspektakel zur Verfügung stellen. Bleibt nur noch zu sagen: " NICHTS WIE HIN!

## Wie Wackersdorf zu

### WAAckersdorf wurde

WAA (WiederAufbereitungs-Anlage) ist ein Wort, das die Augen der bayerischen CSU-Führung zum Glänzen bringt.

Was ist das für eine Wunderanlage, diese WAA? Nun, ganz einfach: In dieser Anlage wird Atommüll aus Kernkraftwerken so zerlegt, daß ca. 20 % des noch brauchbaren Materials zurückgewonnen werden. Die wiedergewonnenen hochenergetischen Brennstoffe können nochmals verbrannt werden oder auch ganz nebenbei zu "Verteidigungszwecken" dienen. Das Wort "Bombe" darf hierbei nicht erwähnt werden. Das wäre das letzte, was man mit dem Brennstoff machen wollte, da man ihn doch so dringend braucht, die Strommengen zu erzeugen, die vor 20 Jahren als dringend notwendig prognostiziert wurden. Verbrauchen tut diesen Strom zwar keiner, denn schon jetzt arbeiten die meisten E-Werke auf Sparflamme. Aber wen interessiert schon eine Kleinigkeit, wenn es um unsere Zukunft geht?

Weiter darf nicht übersehen werden, wieviele Arbeitsplätze durch den Bau bzw. den Betrieb der Anlage geschaffen werden! Na gut, zugegeben, den Löwenanteil wird ein spezialisierter Baugigant an sich reißen, der schon Erfahrungen vom Kernkraftwerksbau mitbringt, aber es ist schließlich nicht die Schuld des bayerischen Ministerpräsidenten, daß sich die heimischen Handwerker mit dem Bau einer WAA nicht auskennen.

Tröstlich, daß später Hunderte von Arbeitsplätzen in der WAA zu besetzen sind, was natürlich eine

Entlastung des Arbeitsmarktes bedeutet. Unser Freistaat tut schon was für seine Arbeitslosen, denn ein Arbeitsplatz in der WAA kostet dreimal so viel wie in einer normalen Firma. Das stellt hohe Anforderungen an die Qualifikation von Arbeitern und Angestellten. Es ist schon heute mit großer Freude abzusehen, welche ungeheuerliche Erleichterung den 10 % Arbeitslosen in diesem Gebiet zuteil werden wird.

Trotz all dieser Vorzüge, die so eine WAA mit sich bringt, jedenfalls nach Aussagen der CSU-Führung, ist es nicht zu begreifen, daß sich weder SPD, Umweltverbände noch Grüne, ja selbst die doch sonst so braven Oberpfälzer für das "Projekt der besseren Zukunft" begeistern können.

Ach, übrigens, wissen Sie, was mit dem nochmals verbrannten Atommüll geschieht?

Die bayerische Staatsregierung ist sehr daran interessiert, ein sicheres Plätzchen für den hochstrahlenden Müll zu finden. Und wenn gar nichts hilft, wird es gemacht wie seit 20.000 Jahren - man vergräbt den Müll einfach.

#### IMPRESSUM

##### STADTFUCHS

Zeitung des SPD-Ortsvereins für die Gesamtgemeinde Treuchtlingen. Herausgegeben vom SPD-Ortsverein Treuchtlingen.

Redaktion: V.Eberle, W.Schäfer, A.Gromoll, R.Gehret, R.Grillenberger, R.Burger, U.Bayer

Titel: M.Glas, R.Burger  
Umbruch: W.Zischler  
Nicht gekennzeichnete Beiträge enthalten die Meinung der Redaktion.

V.i.S.d.P.: V. Eberle

## Der Wandertip

Start ist beim Friedhof. Dann geht's nach Westen zum Eulenhof und weiter, bis wir den Waldrand erreichen. Hier stehen zwei Möglichkeiten zur Wahl: erstens können wir dem bequemeren Schotterweg durch die Wälder folgen oder wir gehen etwas abseits parallel zum Schotterweg auf wunderschönen, engen, tunnelförmig überwachsenen Waldpfaden. Aber hier sei Vorsicht geboten: da es sich nicht um ausgebaute Wanderwege handelt, sollte man festes Schuhwerk anhaben. Wir führen also unseren Weg in Richtung Westen fort, bis wir auf den Waldweg stoßen, der uns über den Bergrücken in Richtung Süden nach Möhren bringt. Schon etwas ermüdet, sind wir froh, Möhren erreicht zu haben. Auf einem engeren Weg geht's hinab nach Möhren. Wir kommen direkt an der Gaststätte "Saalbau Möhren" vorbei, in welche wir einkehren wollen. Man hat die Möglichkeit, sich entweder auf der sonnigen Terrasse niederzulassen oder hineinzugehen, um sich in der heimischen Atmosphäre einer fränkischen Kneipe, eine kräftige Brotzeit und eine Maß Bier oder irgendeine deftige Spezialität von Gabi oder Gerd servieren zu lassen. Es wird auch nicht schwerfallen, einen Gesprächspartner zu finden, denn freundlich sind die Möhrener allemal: der Sepp, der Schorsch, der Werner, der Erwin, der Rainer oder Luggi. Und gerade in der familiären Umgebung dieser Dorf Wirttschaft sind Hemmungen schnell überwunden. Frisch gestärkt treten wir nun den Heimweg an. Entlang dem Möhrenbach, auf ebener Strecke vorbei an Sägemühlen bis nach Treuchtlingen zu unserem Ausgangspunkt.

Viele junge Gesichter haben sich bei der SPD in Treuchtlingen eingefunden.

Ansprechpartner sind  
Armin Gromoll Tel. 3294  
Werner Baum Tel. 5869  
Roland Gehret Tel. 3933